



Im Kräuterrasen sind Wildkräuter wie etwa Gänseblümchen oder Schlüsselblumen enthalten. Foto: Karl-Josef Hildenbrand

Paradies der Insekten

Ein Kräuterrasen ist die ideale Lösung für alle, die genug vom getrimmten Grün haben – ihn anzulegen, ist einfacher als gedacht

Ihr Rasen braucht zu viel Pflege? Die Blumenwiese ist zu hoch? Genug vom Jäten, Vertikutieren und vielen Mähen? Ein Kräuterrasen ist nicht nur pflegeleicht und hübsch anzusehen. Insekten finden hier Nahrung und Schutz – ganz im Gegenteil zum kurz getrimmten Rasen, der nur wenige Arten Gras und keine Blühpflanzen enthält.

Ein Kräuterrasen hingegen besteht aus Gräsern, Wildkräutern und Stauden. Und was ist der Unterschied zur Blumenwiese? Der Kräuterrasen wächst niedriger und kann daher auch betreten werden, ohne dass Pflanzen davon Schaden nehmen – ideal also, wenn man die Rasenfläche nutzen will.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) erklärt, wie man einen Kräuterrasen in den eigenen Garten zaubert. Dabei kann man entweder den bereits vorhandenen Rasen umgestalten oder einen neuen anlegen.

Die gute Nachricht: Wer Rasen in Kräuterrasen umgestalten will, muss erst einmal gar nichts tun. Der alte Rasen wird „abgemäht“: Es wird nicht mehr gedüngt, gejätet oder gegossen und nur noch selten gemäht. Da Rasen zum Beispiel je nach Witterung unterschiedlich wächst, gilt dann die Faustregel: Erst bei einer Rasenhöhe von 20 Zentimetern

mähen – und mit der höchsten Schnitthöhe des Rasenmähers, damit viele Blühpflanzen stehen bleiben.

Erst nach einer Weile beginnt man damit, die ersten Wildkräuter wie etwa Klee, Gänseblümchen, Gundermann, Schlüsselblumen oder Glockenblumen zu pflanzen. Man kann dazu auch Frühblüher wie Krokusse, Winterlinge oder Blaustern setzen.

Gut zu wissen: Wurde der alte Rasen in der Vergangenheit regelmäßig gedüngt, kann es länger dauern, bis der Rasen zum Kräuterrasen wird. Wer Zeit sparen will, kann stattdessen den Kräuterrasen neu anlegen. Dazu muss zunächst der vorhandene Rasen weg. Der Boden wird gelockert, Wurzeln und Steine werden entfernt. Dann geht es ans Säen. Am besten regionales Saatgut kaufen, denn das ist an Boden und Klima der Region angepasst.

Das Saatgut mit Sand vermischen und alles gleichmäßig über Kreuz – eine Hälfte längs, die andere Hälfte quer – ausstreuen. Anschließend die Saatgutmischung mit einem Brett festtreten.

In den ersten Wochen muss der Boden feucht gehalten werden, so kann das Saatgut keimen. Wichtig: Finger weg von Pestiziden und keinen Dünger verwenden – heimische Blühpflanzen mögen nährstoffarme Böden.

Vogelbad, Igeltränke und Co. richtig anlegen

WASSERSTELLEN IM GARTEN sind nicht nur dekorativ, sondern auch lebensrettend für viele Tiere

Wasser ist eine unverzichtbare Ressource für Mensch und Tier. Wildtiere und Insekten nutzen das lebensnotwendige Nass nicht nur zum Trinken, sondern auch für eine Vielzahl anderer wichtiger Dinge.

Laut dem Wasseratlas 2025 des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland und der Heinrich-Böll-Stiftung ist es um die natürlichen Gewässer in Deutschland jedoch schlecht bestellt: Gerade einmal jeder vierte See befindet sich in einem guten Zustand, immer mehr Gewässer gehen verloren. Die häufigsten Gründe hierfür sind ein hoher Wasserverbrauch, Verschmutzung durch Dünger, Pestizide und Mikroplastik sowie anhaltende Hitzeperioden, die das Wasser verstärkt verdunsten lassen.

Im eigenen Garten kann man dem Verlust von Lebensräumen und dem damit verbundenen Artenrückgang gezielt entgegenwirken, indem man geeignete Wasserstellen für Wildtiere und Insekten schafft. Dabei können eigens gekaufte Tränken ebenso wie ausgediente Untertassen oder robuste Schalen zum Einsatz kommen. Vor allem aber kommt es darauf an, die Bedürfnisse der einzelnen Tierarten zu kennen und die Wasserstellen regelmäßig zu pflegen. So entsteht bald ein Anziehungspunkt für viele verschiedene Lebewesen, deren buntes Treiben sich aus nächster Nähe beobachten lässt.

VOGELTRÄNKE: PLATZ ZUM BADEN UND ERFRISCHEN

Vögel nutzen Wasserstellen nicht nur zum Trinken, sondern baden auch gern darin. So kühlen sie sich an warmen Tagen ab und reinigen ihr Gefieder von Schmutz und Parasiten, die die



Badespaß im Garten: Auch Vögel freuen sich im Sommer über eine Möglichkeit zur Abkühlung. Foto (Archiv): Waltraud Grubitzsch / dpa

Isolierfunktion der Federn beeinträchtigen und das Fliegen erschweren können. Als Vogeltränke eignet sich eine stabile Schale aus Keramik oder Naturstein mit einer Wassertiefe von bis zu fünf Zentimetern.

Besonders praktisch ist ein sanftes Gefälle zur Mitte hin, damit kleinere Tiere gefahrlos am Rand baden können. Ein rauer Boden verhindert zudem das Ausrutschen. Die Vogeltränke sollte an einem gut einsehbaren, erhöhten Platz stehen oder hängen. Einen Abstand von mindestens zwei bis drei Metern zu Büschen oder anderen Verstecken

einzuplanen, ermöglicht den Vögeln, Gefahren wie die Nachbarskatze frühzeitig zu erkennen und auszuweichen.

IGELTRÄNKE: FLACHE SCHALE FÜR VIERBEINIGE GÄSTE

Auch für kleine Säugetiere wie Igel, Eichhörnchen und Marder ist die Versorgung mit sauberem Trinkwasser lebenswichtig. Sie nutzen das Wasser vor allem zum Durstlöschen. Deshalb eignet sich eine robuste Schale aus Ton oder Keramik mit möglichst flachem Rand. Die Wassertiefe sollte maximal ein bis zwei Zenti-

meter betragen, damit die Tiere gefahrlos trinken können.

Fällt doch einmal ein Tier hinein, kann ein Stein oder ein Stück Holz als Ausstiegshilfe dienen. Die Tränke wird direkt auf dem Boden an einem gut einsehbaren, ruhigen Ort platziert. Auch hier gilt: Möglichst nicht direkt neben dichte Büsche stellen, um die Tiere vor Feinden zu schützen.

INSEKTENTRÄNKE: LEBENSRETTENDE FÜR BIENEN UND CO.

Insekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge benötigen das kühle Nass nicht nur zum Trinken. Wildbienen beispielsweise verschließen ihre Nesteingänge damit, Honigbienen stellen daraus ihren Nahrungssaft her und nutzen das Wasser als natürliche Klimaanlage: Im Bienenstock fächeln sie mit nassen Flügeln und sorgen so für angenehme Temperaturen. Besonders wichtig sind für Insekten sehr flache Wasserstellen, da sie sonst leicht ertrinken können. Eine niedrige Schale oder ein ausrangierter Untersetzer an einem warmen, möglichst windstillen Ort ist ideal. Um möglichst viele Insekten anzulocken, sollten bienenfreundliche Pflanzen in der Nähe stehen.

Gefüllt wird die Tränke mit maximal ein bis zwei Zentimetern Wasser sowie Naturmaterialien wie kleinen Steinen,

Moos, Zweigen oder Holzstücken. Diese bieten den Tieren eine sichere Lande- und Ausstiegshilfe. Von gelegentlich empfohlenen Murren in der Tränke rät der Naturschutzbund hingegen ab, da sie sich in der Sonne stark erhitzen und darauf landende Insekten verbrennen können.

TIERTRÄNKEN RICHTIG REINIGEN

Egal, für welchen Gartenbewohner die Trinkstelle ist: Die Pflege ist bei allen Tränken das A und O. Sie sollten regelmäßig gereinigt werden, um zu verhindern, dass sich Keime bilden, die die Tiere unnötig krankmachen. Gehen Sie bei der Pflege wie folgt vor:

Reinigen Sie das Gefäß regelmäßig: An heißen Tagen möglichst täglich, bei kühleren Temperaturen reicht in der Regel einmal pro Woche aus.

Schrubben Sie die Tränke gründlich mit einer Handbürste und heißem Wasser. Auf chemische Reiniger sollten Sie verzichten.

Füllen Sie frisches Wasser nach: An heißen Tagen täglich, bei kühlerem Wetter je nach Bedarf.

Übrigens: Entgegen der landläufigen Meinung vertragen Igel keine Milch. Bieten Sie ihnen daher ausschließlich frisches Wasser an! Eine Wassertiefe von bis zu fünf Zentimetern, ist für eine Vogeltränke ideal.



Umweltschutz?

BRINGEN WIR VORAN.

Zusammen mit der Deutschen Umwelthilfe und unserer Community gehen wir auf die Straße, weil es um unsere Zukunft geht.

Wir sehen uns: bei der nächsten Demo und auf Social Media.



Mach es wie Bianca und Bjarne. Mach mit. Für uns alle. www.duh.de/50jahre



Wespen auf Abstand halten

Süßer Kuchen und saftiges Grillsteak schmecken leider auch Wespen. Hektisch wedeln bringt dann am allerwenigsten.

Ein sommerliches Abendessen im Freien ist etwas Herrliches. Wären da nur nicht die Wespen. Kaum ist der Tisch gedeckt, scharen sie sich schon um die Leckereien. Was hilft?

„Wichtig ist, sich ruhig zu verhalten“, sagt Laura Breitkreuz vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu). Denn je hektischer man selbst ist, desto hektischer werden auch die Wespen. Wild um sich zu schlagen ist keine gute Idee, auch anpusten sollte man die Tiere nicht. Besser ist: Wespen behutsam mit einem Stück Papier vom Essen weg schieben und Speisen abdecken. Auch Plagegeister mit einer Wasserflasche leicht anzuspühren hilft.

„Wenn es richtig viele Wespen sind, wird es natürlich selbst mit diesen Maßnahmen schwierig“, sagt Breitkreuz. Dann sollte

man versuchen, von vornherein zu vermeiden, dass Wespen an den Tisch kommen. Das geht zum Beispiel, indem man sie mit anderen Speisen ablenkt, die man entfernt vom eigenen Essen platziert.

Bei einer Kaffeetafel, wenn es die Wespen zum süßen Kuchen zieht, eignen sich dafür etwa eine Apfelsaft-Zucker-Lösung, Marmelade oder sehr reife Früchte. Beim Grillen lenkt man die Tiere am besten mit einer Proteinquelle wie einem Stückchen Grillwurst vom eigenen Stück Fleisch ab. „An Proteinen sind Wespen vor allem im Hochsommer interessiert, weil sie dann ihre Larven damit versorgen“, erläutert Breitkreuz.

Nicht nur beim Essen können Wespen stören. Manch einer fühlt sich auch unwohl, wenn eine Wespe beim Lesen im Gar-

ten um ihn herumschwirrt. Oder wenn plötzlich ein Exemplar am Innenfenster summt. Hier kann eine Nest-Attrappe helfen. Hängt im Garten vermeintlich bereits ein Wespennest, kann

das die Tiere fernhalten. Nest-Attrappen kann man kaufen oder selbst basteln, „indem man ein bisschen braunes Packpapier in so eine Nest-Form bringt“, sagt Breitkreuz.



Wespen stehen unter Naturschutz. Symbolfoto: Wally Holden / Unsplash

Auch Gerüche können Wespen fernhalten. „Von starken Gerüchen sind Wespen kein Fan“, sagt Breitkreuz. Anti-Mücken-Kerzen und Räucherstäbchen können helfen, sie auf Abstand zu halten.

Damit sich keine Wespe ins Haus verirrt, sollte man Fenster mit Insektengittern oder -netzen ausstatten. Und findet man doch mal eine drinnen, fängt man sie am besten mit einem Glas, schiebt ein Stück Papier unter und setzt sie wieder raus. „Man sollte eine Wespe auf keinen Fall töten“, sagt Breitkreuz. Denn alle Wespenarten stehen unter Naturschutz. Was laut Breitkreuz auch gegen Wespen im Garten hilft: Hornissen, „denn Wespen stehen auf dem Speiseplan von Hornissen“. Diese sehen zwar gruselig aus, sind aber nicht an unserem Essen interessiert.